



Vorhelmer Kirchturmshahn mit Ausgleichsgewichten

Der Kirchturmshahn

(in Versform von Hermann Honermann, em. Pastor)

In Vorhelm auf dem Kirchenturm,
da sitzt ein Hahn und sucht `nen Wurm.
Doch da oben kann er ihn nicht finden,
da mag er drehen sich und winden.

A propos drehen – das ist sein Sport,
und sieht dabei den ganzen Ort.
Nach einem Huhn er schaut und schielt,
doch keins kommt rauf, das mit ihm spielt.

Nervös dreht er sich nach Westen.
Da unten wär's doch wohl am Besten,
bei den Hühnern und beim Futter!
Dann wäre alles wohl in Butter.

Doch dann dreht er sich um nach Osten
und sagt: Hier bleib ich auf dem Posten,
hier oben so luftig und frei.
Käfighaltung ist doch Quälerei!

Hühner, so eingesperrt, o Mann,
niemals käm ich an die Hühner ran!
Da unten würd ich auch geschlachtet,
hier oben bin ich sehr geachtet,
bin der Allerhöchste auf dem Dom,
was zählen schon der Papst und Rom?

Hoch über Läuten und Gebimmel
wähnt er sich fast schon im Himmel.
Was er so alles sieht, der Hahn,
ich sag's es ist der helle Wahn!

Auf dem Verlobungsweg die Pärchen,
ganz romantisch, wie im Märchen!
Dann die Bauern auf dem Acker
mit dem Trecker, immer wacker.

Er sieht die Leut' zur Kirche kommen,
die Lieben und die Frommen.
Die einen kommen um zu beten,
die andern woll'n das Leder treten
auf dem Sportplatz, gleich im Norden,
blitzschnelle flinke Horden.
Und dann gleich ein Stückchen weiter
sieht er, hopplahopp, die jungen Reiter.

Dreht der Hahn sich um nach Süden,
sieht er keine Sportler, nur die Müden!
So sitzt der Hahn auf seinem Posten.
Jetzt dreht er sich mal um nach Osten.
Nach Vorhelm-Bahnhof den Blick er lenkt.
Wollt Ihr wissen, was er dabei denkt?

Ihr könnt doch selber ihn mal fragen,
denn ich, ich weiß es nicht zu sagen.
Und was sieht der Hahn im Westen?
Da ist Isendorf. Sind da die Besten?
Mein Gott, was stehn da viele Mühlen!
Wie sich die Nachbarn da wohl fühlen?

Heiner sieht er auf dem Trecker sitzen
und Matthias bei der Arbeit schwitzen,
sieht die Autos um den Kreisel sausen,
manche auf den Hügel, die Banausen!

Neulich hat es mal gewittert.
O was hat der Hahn gezittert!
Blitze zuckten um die Wette.
Es grollt ne lange Donnerkette.
Da! Blitz und Krach und Bumm!
Der Hahn, der dreht sich rasend rum.
Ein Blitz hat ihn getroffen!
Darf er noch auf Auferstehung hoffen?
Dem Hahn, es wurd ihm kalt und heiß.
Der Blitz, das war der größte Sch[ock]!

Doch eisern hält der Hahn die Wacht
und sieht, was Hinz und Kunze macht,
fürchtet nicht Tod und den Teufel dazu.
Nichts bringt ihn aus seiner eisernen Ruh.

Die Hühner hat er längst schon vergessen,
weil er auf den hohen Rang versessen.
Zwar umschwirren ihn Tauben und Dohlen.
Doch die, die soll der Teufel holen!
Denn der Hahn auf einsamem Pinn,
der hat mit Liebe nichts im Sinn.

[1] Durch Zensur geändert